

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Heimatkalender für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1952

[Bernard Becker]: Anekdoten

urn:nbn:de:gbv:45:1-5276

sprach: „In dieser Nacht müssen wir wachen, denn wir haben es nicht mit ehrlichen Leuten zu tun!“ Gegen 12 Uhr verließ Hardemente seine Lagerstätte, schlich ums Haus und versuchte, an einer passenden Stelle einzubrechen. Aber plötzlich kam der Bauer mit seinen Leuten, gut bewaffnet, aus dem Hinterhalt hervor, schlug ihn windelweich und überließ ihn seinem Schicksal. Ob sich Hardemente mit Hilfe seiner Bande später an dem Bauern gerächt hat, ist zwar nicht bekannt, aber wohl anzunehmen.

In einer waldreichen Bauerschaft nördlich von Essen war er mit sieben seiner Räuberbande eine Zeitlang der Schrecken aller Bewohner. Wer sich ihrem Revier nahte, wurde ausgeraubt und war seines Lebens nicht sicher. Eines Tages nahm Hardemente seinen ehemaligen Schulkameraden und Gönner aus Ankum, den er nicht wiedererkannte, gefangen und schlepte ihn in den Wald. Unterwegs glitt das Auge des Unglücklichen prüfend über das Gesicht seines Gewalttäters und glaubte, es schon mal gesehen zu haben. Langsam wurde in ihm die Erkenntnis wach, daß sie in Ankum gemeinsam die Schule besucht hatten. Er nannte seinen Namen und bat seinen Schulkollegen um Leben und Freiheit. Nun erkannte auch Hardemente ihn und freute sich des Wiedersehens. Er willfahrte sofort seinem Wunsch und gab ihm seine goldene Uhr als Unterpfand mit auf den Weg, indem er sagte: „Zeige diese jedem Räuber, der dich überfällt, und er wird dich nicht weiter belästigen. Die Uhr aber stelle mir hernach wieder zu!“ Jener atmete ganz erleichtert

auf, dankte Hardemente und folgte seinem Rat. Unterwegs wurde ihm kein Haar gekrümmt, obschon er wiederholt angehalten wurde. Die Uhr war seine Retterin. Kurz vor der Lichtung des Waldes übergab er sie dem letzten Räuber, der ihn bedrohte, damit er sie dem Führer der Bande zurückgebe. Er aber freute sich sehr, als er das gefürchtete Räubernest im Rücken hatte, und ging mit leichten Schritten von dannen.

Nach einem Leben jahrelanger schwerer Greultaten ereilte den Räuberhauptmann doch das Schicksal. „Der Krug geht so lange zum Brunnen, bis er bricht!“

Der Bauerschaft Talge glückte es, ihren bestgehaßten Bedränger in einer kalten Winternacht, als er sich in seinem Hause sorglos schlafen gelegt hatte, gefangen zu nehmen. Durch einen geheimen Gang entfloh er und verbarg sich, nackt wie er war, auf dem Balken in einer Kuhhaut die vom „Hahnenkipp“ herunter hing. Seine Häsher fanden ihn nach langem Suchen und verabreichten ihm unter dem Wehgeschrei seiner Teska zunächst eine gehörige Tracht Prügel. Dann führten sie ihn gefesselt nach Osnabrück. Erst unter schweren Folterqualen legte er ein umfangreiches Geständnis ab. Am Galgen in Iburg beschloß er seine verbrecherische Laufbahn. Mit seinem Sohn, der als Bettler endete, starb das Geschlecht der „Hardementen“ aus.

Die Kumpane des erhängten Banditen ergriffen teils die Flucht, andere büßten ihre Schuld mit einer jahrelangen Kerkerhaft ab, und die bandenmäßigen Raubüberfälle hörten auf.

Johanna Kröger

Anekdoten

Klaore Fraoge, — klaore Antwort!

„Finao! wat maakt dei Jann daor boven?“ „Dei Jann maakt nix!“ „Watt deit dei Hinnerk dann?“ „Dei helpt üm!“

Hei ha dei Waohl

Son ollen Genießer köm bi'n Doktor. Um künn bloß dat Radikaolmittel helpen: Hei müß entweder up den Wien — oder up dei Wiewer verzichten! Dei Doktor frög üm: „Wat is ehr nun am leiwsten?“ „Hei bedachte sick son bittken: „Dat kump wat upp'n Jaohrgang an, Herr Doktor!“

Junggeselle, dat is en Mann, den tau'n Glücke dei Frau fählt!

Dei Engel:

Dei Mannslüe schellt in'n Kraug düchtig aover ehre Wiewer, dat sei sülwest in'n Huse nix tau seggen hebbt. Do segg dei Jann: „Min Wief, dat is en Engel!“ „Jao“ segg Hinnerk: „Dat ännert dei Saoke, — use, dei lävet aower noch!“

Van nix wett nix

Schl. Jop dröp den Korfmaoker: „Donnerwetter, Hamann, wat hest du di för'n Buk anfräten!“ „Jao, dat magst woll seggen.“ Dorbi straokde Hamann sick aowert Liew, lacht sick einen und segg: „Man, dei heff aover uck wat kost!“

Bernard Becker

Peter Pudet

har den Jannbernd maol an dei Luft settet,
as hei tau vernünftig blew un nich mit dat
Supen äowerweg köm.

Nu set Hermhinnerk achtern halwen Ort
un dei Wert gägen üm, uck achtern halwen
Ort. Dun köm ein Kerl herin, raubusterig
int Gesicht un klatterig in'n Tüge. Dei
settede sick ant Für un spütterde in'n hogen
Baogen in dei Asken. Nu wüssen ale, dat
dat ein Kerl was, dei Murre in dei Knaoken
har. Hermhinnerk kek üm scherp tau un löt
üm 'nen halwen Ort gäwen. Dei Handwerks-
busse kreg ein Ei ut dei Tasken, knickede
dat an, schlogt sick in den Hals un göt den
Klaoren achternao. Dei beiden keken üm tau,
un dei Wertsman frög: "Brauer Lustig, wel
gew di dat Ei?" "Dei näme ick, wor dei Heuner
sei legget!" "Un wenn dei Bur di schnappt un
hißt di den Hund ant Läben?" "Wat ib'n
Bur? Wat ib'n Hund, un wenn dei Düwel
sülwst kump!" Hermhinnerk lachede grell
up, schöw den Fremden sin Känken hen
un nödigde:

"Sup, du kanns noch wol eis den Düwel
tau packen krigen!"

Sei drünken einen un noch einen. Dei
leipen Geister stegen in Hermhinnerk hoch,
un Marikatrין, dat moje Brutwicht, un Jann-
bernd, dei nu mit är schnackede un är sicher
leiw har, dei geisterden uck mit in sinen
Kopp. Un as dei Wertsman gaor den Jann-
bernd noch neumde, hauede Hermhinnerk
mit dei knuwelte Fust upn Disk, dat dat
Känken danzde, un dei Glässer flögen in
dei Asken. Einmaol schunk dei Wert noch
wedder in, dan raokede hei dat Für tau.
Hermhinnerk stünd up, dei Beine wullen so
recht nich mer, man hei kreg dei Schäöte
nao dei Dörn tau luen un was buten. Dei
Handwerksbusse köm üm nao, hei wull in
dei Schüren. Dun kreg Hermhinnerk üm
tau packen. "Du Düwelskerl, ick weit Aor-
beit för di!"

"Un?"

"Glücks kump dor 'nen Düwel aower dei
Brüggen. Hir ib'ne Waogenrunge, un dat
ännere weiß du!"

"Wat krige 'ck?"

"Grote Kannen Fusel"

"Dat gelt!"

Vör lange Tid läweden in Bünne bi Dink-
laoge twei Buren; dei kunnen sick nich gaut
seinen. Um so'n ollen Strudtpott, wor
man woll eis Göseinjaogen kunn, haren sei
sick in dei Klatten krägen un möken dei
Gerichte völe Aorbeit. Un as dei Ollen
dote wören un den Gösepaul nich mitnömen,
günk dat Spektakel ünner dei Jungens
wider. Dei wassen in är Kinnerlid tau-
saome achter Keie un Schaope herbister,
haren Häckstern- un Kreiennestern utnaomen,
sick kloppt un wedder verdraogen, man dat
was nu ale nich wäsen un nich waor.

Nu kömen sei in dei Jaore, dat sei ant
Freien dachden. Un wat dat Mallör wull,
sei füllten beide up datsülwige Wicht. Dat
was Marikatrין, uck 'ne Burendochter, grot
un stark mit krallie Ogen un roe Backen;
sei seg ut as dat ewige Läben, un dor wör
wol kin Jungkerl, dei nich dachde: "Junge,
dat ib wat för mi!" Uck Jannbernd un
Hermhinnerk, so hedden dei beiden Jung-
burn, dachden so, schmeten dat Wicht
faoken einen gauen Blick tau un kürden
noch leiw 'nen Strämel mit är. Mar-
katrין, dei wol wuß, dat sei wacker wör
un einen Kerl mitkrigen kunn, hölt sick stur
un was gaornich so rive mit dei Wörte un
mit dei Leiw. Dat ärgerde dei beiden, un
as dei eine merkede, dat uck dei ännere
naot Wicht günk, bet sick dei Groll un dei
Ärger in är Harte faste. Ale Lue in'n Dörpe
wüssen dat un wüssen uck, dat dat nich
gaut gaonen kunn.

Eines Aobends, dat was in dei schumme-
rigen Maitid, mök Jannbernd sick wedder
upn Patt. Hermhinnerk kreg dat tau seinen;
dei Vernin steg bet baoben hen, sine Ogen
lütcheden as gleinig Für, un Knecht un
Maogd gungen üm wit ut'n Wäge. Wenn
dei Bur dat Gräsige har, was mit üm nicks
antaufangen. Hei knallede dei Dören achter
sick tau un günk uck, aower nich naot Wicht,
nao Marikatrין, hei günk nao dei Wertskep
dor in dei Gägend van dei Landskron, nich
wit van dei Badbergskren Grenze. In den
Wert sine Heischüren kröpen faoken Zigen-
ner un Handwerksbussen ünner, un dan
günk dat dor rau tau kere. Dei Fusel was
stark, un dei Wert söp sülwst mit. Dat kunn
Hermhinnerk passen, un wenn hei den Ärger
har, köm üm dat up'n Daoler nich an. Hei
müg den Wertsman ampat gerne lien, dei

